

Sensitive Responsivität – Interaktionsgestaltung in Kindertageseinrichtungen



WISSENSCHAFT-PRAXIS-TRANSFER

**INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT
RHEINLAND-PFALZ**

18. JANUAR 2018

REGINA REMSPERGER-KEHM



Wissenschaft- Praxis-Transfer

- 1. Was wissen wir über die Interaktionsgestaltung in der pädagogischen Praxis und welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen?**
- 2. Welche Fragestellungen aus der Praxis sollten in der Wissenschaft aufgegriffen werden?**

Gliederung



- 1. Interaktionsforschung in Deutschland**
- 2. Studie zur sensitiven Responsivität**
- 3. Wissenschaft und Praxis im Dialog**

1. Interaktionsforschung in Deutschland



Relevanz einer feinfühligem Interaktionsgestaltung



Gute Beziehungsarbeit – geringe Lernprozessunterstützung



- **Hohes Qualitätsniveau im Bereich emotionaler Unterstützung und Beziehungsarbeit in Abhängigkeit von Rahmenbedingungen**

(Wertfein, Wirts & Wildgruber 2015; Wadepohl & Mackowiak 2016) —

- Höheres Qualitätsniveau der Interaktion bei geringerer Anzahl an Kindern (Wertfein, Wirts & Wildgruber 2015)
- Erweiterung der Altersmischung als stärkster Prädiktor für eine niedrigere sozio-emotionale Interaktionsqualität (Sommer & Sechtig 2016)



- **Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen nicht optimal**

(König 2006; Wertfein, Wirts & Wildgruber 2015; Wildgruber et al. 2016; Wadepohl & Mackowiak 2013/16; Remsperger 2011/16)

- Seltene Beobachtung interaktionistisch-konstruktivistischer Interaktionen (König 2006)
- Seltene Beobachtung kognitiv aktivierender Strategien - insb. im Freispiel (Wadepohl & Mackowiak 2016)
- Häufigeres Aufgreifen organisatorischer Anliegen als Bildungsanliegen (Wadepohl & Mackowiak 2013)
- Niedriges Qualitätsniveau im Bereich Lernunterstützung – v.a. in Essensituationen, Freispiel (Wertfein, Wirts & Wildgruber 2015; Wildgruber et al. 2016)
- Mangelnde Stimulation kindlicher Denk- und Handlungsprozesse bei starker Interaktionslenkung durch Fachkräfte (Remsperger 2011, 2016)

2. Studie zur sensitiven Responsivität

(Remsperger 2011)



Forschungsgegenstand



- Interaktionsverhalten von Kindern und Fachkräften
- Beobachtung vielfältiger Situationen im Kita-Alltag
- Wie reagiert eine Fachkraft auf ein Kind und wie sensitiv fällt ihre Antwort aus?
- Wie reagieren die Kinder auf das Antwortverhalten der Fachkräfte?
- Welche Wechselwirkungen entstehen im Interaktionsverlauf?



Definition sensativer Responsivität



- **Responsivität: Reagiert eine Fachkraft auf ein Kind?**
- **Sensitivität: Wie feinfühlig fällt die Antwort aus?**

Eine pädagogische Fachkraft, die mit „Sensitiver Responsivität“ auf die Signale von Kindergartenkindern reagiert, muss die Signale des Kindes bemerken und sich auf die Signale des Kindes hin angemessen verhalten.

(Remsperger 2011)

Komponenten sensibler Responsivität



Sensitiv-responsives Antwortverhalten

1. Signale bemerken	<ul style="list-style-type: none">• Zugänglichkeit und Aufmerksamkeit <i>Ainsworth 1974, Isabella 1993, Van den Boom 1994, Arnett 1989, Simó et al. 2000</i>
2. Sich auf Signale hin angemessen verhalten	<ul style="list-style-type: none">• Promptheit der Reaktion, Richtigkeit der Interpretation <i>Ainsworth 1974, Grossmann 1977, Isabella 1993, Van den Boom 1994, De Wolff & Van Ijzendoorn 1997, Simó et al. 2000</i>• Generelle Haltung (Akzeptanz/Wertschätzung, Interesse, Respekt vor der Autonomie) <i>Grossmann et al. 2003, Pascal & Bertram 2003, Arnett 1989, Tietze 1998, Lay et al. 1989, Simó et al. 2000</i>• Involvement <i>Anderson et al. 1981, De Wolff & Van Ijzendoorn 1997, Howes & Hamilton 1992a</i>• Emotionales Klima <i>De Wolff & Van Ijzendoorn 1997, Lay et al. 1989, Simó et al. 2000, Tietze 1997, Pascal & Bertram 2003, Arnett 1989</i>• Stimulation <i>Ainsworth 1974, De Wolff & Van Ijzendoorn 1997, Pascal & Bertram 2003, Arnett 1989</i>

Ausdruckskanäle

Sprache, Stimme, Gesicht, Körper

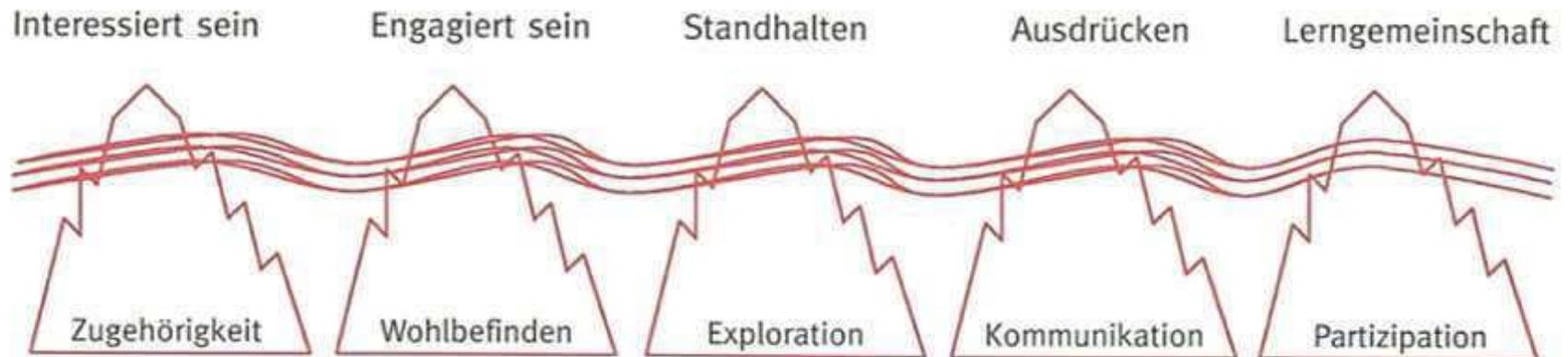
Simó et al. 2000, De Wolff & Van Ijzendoorn 1997, Van den Boom 1994, Isabella 1993, Tietze 1997, Pascal & Bertram 2003

(Remsperger 2011)

Signale von Kindern und Lerndispositionen



Eisberg-Modell nach Carr (Quelle: Carr 1998):



(Leu et al., 2007, S. 51 mit Verweis auf Carr, 1998)

Interaktionssignale von Kindern



Wichtigkeit	
W=E-Z	Direkte Ansprache der Erzieherin/spontan rein rufen
W=7	Direktes Fragen
W=...	Mehrfaches bzw. fortlaufendes Äußern zum Thema
W=x	Zum Interessensgegenstand zurückkehren/immer wieder neu ansetzen
W-K	Mit anderen Kindern sprechen
W-NA	Nonverbale Aufmerksamkeitsgesuche

Dabei-sein	
D-I	Aufmerksamkeit und Interesse zeigen
D-F	Freude/Begisterung/Spaß zeigen
D-A	Aufgeregtheit zeigen
D-Z	Zufriedenheit und Stolz zeigen
D-E	Emotionale Betroffenheit zeigen (Traurigkeit oder wütend sein)
D-U	Unruhig sein
D-Abg	Abgelenkt sein
D-Abw	Abwesend wirken
D-G	Gleichgültig und desinteressiert wirken
D-sa	Sich abwenden

- Dringlichkeit des Mitteilungsbedürfnisses
- Intensität des Dabei-Seins
- Signalinhalte

Signalarten	
L	Lebensweltäußerungen
SE	Schlussfolgerungen/Erkenntnisse
F	Fragen (mit Ausdifferenzierung)
V	Vorschläge
K	Kommentierung von Handlungen
Z	Erweis zeigen
B	Bitten/Wünsche
H	Hilfegesuche
RE	Rechtfertigungen
R	Äußerungen im (Rollen-)Spiel
SO	Spielorganisation
A	Antworten (mit Ausdifferenzierung)



Beschreibung des Codes „Dabei-sein: Aufmerksamkeit und Interesse zeigen“



Codierungen Kinder – Dabei-sein: Aufmerksamkeit und Interesse zeigen

<p>Aufmerksamkeit und Interesse zeigen (D+I)</p>	<p><u>Körperhaltung</u>: dem Interessensgegenstand entgegen gebeugt, Kopf geneigt, um zuzuhören, melden, etwas anfassen wollen, auf etwas zeigen</p> <p><u>Blicke</u>: auf den Interessensgegenstand/ Gesprächspartner gerichtet, Blickkontakt herstellen/halten (Unterschiede in Länge/Intensität), Blickabstimmung, interessiertes Zuschauen, kein Blickkontakt, wenn Blicke interessiert und aufmerksam auf den Interessensgegenstand gerichtet sind und konzentriert/vertieft gearbeitet wird</p> <p><u>Mimik und Gestik</u>: lächeln, (heftig) nicken, fragend schauen, mit den Schultern zucken, Kopf schütteln (leicht bis heftig), etwas zeigen, mit Körpereinsatz melden und erzählen</p> <p><u>Stimme</u>: freudig, erwartungsvoll, aufgeregt, enthusiastisch, stolz, traurig, emotional bewegt</p> <p><u>Verbale Signale</u>: Gesprächsinitiation, (weiterführende) Beiträge, Fragen stellen, sehr junge Kinder lautieren</p>
--	--

(Remsperger 2011)

Merkmale hoher sensibler Responsivität



- Hohe Zugänglichkeit und Aufmerksamkeit
- Prompte Reaktionen und richtige Interpretationen
- Haltung: Akzeptanz/Wertschätzung, Interesse, Respekt vor kindlicher Autonomie
- Konstantes Eingehen
- Engagiertes Interaktionsverhalten
- Gut verständliches Sprechen und Handeln
- Konstanter Blickkontakt
- Emotionales Klima: Aufgreifen von Gefühlen
- Stimulation

[2014_10_13_Film_10_Wickeln.mp4](#)

(Remsperger 2011)

Beobachtbare Ausprägungen eines sensitiven und anregenden Antwortverhaltens



nonverbal

- Geduldig abwarten
- Sich selbst unterbrechen
- Zuhören
- Kinder erzählen und handeln lassen
- Kinder ausreden lassen
- Kindern Lösungswege finden lassen
- Reduktion des eigenen Interaktions-tempos
- Blickkontakte und Blickabstimmungen
- Angepasste Mimik, Gestik, Tonlage

verbal

- Interessen der Kinder aufgreifen
- Ermutigen zum Ausprobieren
- Ermutigen zum Ausweiten der Gedankengänge
- Mit Kindern gemeinsam überlegen
- Offene Fragen stellen
- Mit verständlichen Worten erklären
- Neue Gedanken, Begriffe, Vorschläge einbringen
- Bezüge zur Lebenswelt der Kinder herstellen
- Zur gegenseitigen Hilfe auffordern

(Remsperger 2011, 2016)

Beobachtbare Ausprägungen eines nicht-sensitiven und nicht-stimulierenden Verhaltens



nonverbal

- Vorschnelles Eingreifen in kindliche Handlungen
- Fehlende eigene Begeisterung
- Fehlende Zugänglichkeit und Aufmerksamkeit
- Ausbleibende oder „nüchterne“ Reaktionen
- Unzureichender Blickkontakt
- Unbeteiligte Mimik, Gestik, Körperhaltung, Tonlage

verbal

- Fragen stellen ohne die Antwort abzuwarten
- Fragen mit Eingrenzung der Antwortmöglichkeit
- Fragen mit sofortiger eigener Beantwortung
- Finale Antworten: „Das ist halt so.“
- Sätze vervollständigen lassen
- Abfragen
- Anweisungen
- Vorweggreifen von Lösungen

(Remsperger 2011, 2016)

Reaktionen von Kindern auf eine hohe sensitive Responsivität

- Interaktionslenkung durch Kinder
- Hohes Interesse und Engagement
- Fortsetzen von Gesprächen und Handlungen
- Emotionale Beteiligung, Äußern von Gefühlen
- Herstellen von Zusammenhängen
- Neue Überlegungen



Reaktionen von Kindern auf eine geringere sensitive Responsivität



Standhalten

- Verfolgen von Interessen
- Hohe Motivation
- Strategien der Aufmerksamkeitsgewinnung

Abwenden

- Kein Verfolgen von Interessen
- Keine weiteren Äußerungen
- Motivationslose Pflichterfüllung

(Remsperger 2011)

Mögliche Ursachen eines wenig sensitiv-responsiven Verhaltens



- Ablenkungen/Störungen
- Gleichzeitige Aufmerksamkeitsgesuche mehrerer Kinder
- Intensive Interaktionen mit einzelnen Kindern
- Einzige Fachkraft in der Gruppe
- Erledigung von organisatorischen Aufgaben
- Struktur des pädagogischen Alltags
- Zeitdruck
- Erschöpfung/Anstrengung

(Remsperger 2011)

3. Wissenschaft und Praxis im Dialog



Desiderata



(Foto: Remsperger-Kehm)

1. Sensitive Responsivität als pädagogisches Konzept
2. Stärkere Beachtung einer nonverbal anregenden und abwartenden Interaktionsgestaltung
3. Reflexion des professionellen Handelns
4. Reflexion pädagogischer Settings
5. Videointeraktionsbeobachtung

(Remsperger 2011/16, Hruska 2017; Leyh 2017)

Reflexionsfragen zum Interaktionsverhalten von Kindern



- Ist das Kind interessiert und engagiert bei der Sache?
Wirkt es dabei zufrieden, begeistert, stolz, emotional bewegt?
- Wie teilt sich das Kind mit - verbal und nonverbal?
- Welche Strategien nutzt das Kind, um bei Schwierigkeiten standzuhalten?
- Wie reagiert das Kind im Interaktionsverlauf auf mich?
- In welchen Situationen kommt das Kind von sich aus zu mir, um mir etwas zu zeigen oder zu erzählen/sich mitzuteilen?

- Ist das Kind interessiert und engagiert „bei der Sache“?
Wirkt es dabei zufrieden, begeistert, stolz, emotional bewegt?
Warum ist das ggf. nicht so?
- Wie teilt sich das Kind mit?
Wie drückt es sich – verbal und nonverbal – aus?
- Bleibt das Kind hartnäckig an seinem Thema oder lässt es sich leicht verunsichern?
- Welche Strategien nutzt das Kind, um bei Schwierigkeiten standzuhalten?
- Wie wichtig ist dem Kind sein Thema?
Kehrt es zum Interessensgegenstand zurück?
- Woran erkenne ich das dringende Mitteilungsbedürfnis eines ruhigeren Kindes?
- In welchen Situationen kommt das Kind von sich aus zu mir, um mir etwas zu erzählen oder zu zeigen?
Was erzählt, zeigt oder tut es dann?
- Wie reagiert das Kind im Interaktionsverlauf auf mich?
Ändert sich seine Ausdrucksweise - qualitativ und quantitativ?
- Wie wirkt das Kind nach Abschluss der Interaktion auf mich?

(Remsperger 2011)

Reflexionsfragen zur sensitiven Responsivität



1. Kennst Du mich und meine Interessen?
2. Kann ich Dir vertrauen?
3. Ermunterst Du mich, über Neues nachzudenken und Unbekanntes auszuprobieren?
4. Hörst Du mir zu und reagierst Du auf mich?
5. Unterstützt Du mich dabei, ein Teil der Gruppe zu sein?

Fragen der Kinder

Kennst du mich und meine Interessen?

Hörst du mir zu und reagierst du auf mich?

Kann ich dir vertrauen?

Ermunterst du mich, über Neues nachzudenken und Unbekanntes auszuprobieren?

Unterstützt du mich dabei, ein Teil der Gruppe zu sein?

Weiterführende Reflexionsfragen

- Weiß ich, wofür du dich gerade interessierst und beobachte ich dich ausreichend?
- Greife ich deine aktuellen Interessen und Themen auf und spreche ich mit dir darüber?
- Überlege ich gemeinsam mit dir, wie und was du lernst?
- Dokumentiere ich deine Lernwege gemeinsam mit dir?
- Bin ich zugänglich und wirklich interessiert an dem, was du erzählst, zeigst oder tust?
- Habe ich Zeit und Ruhe, dir aufmerksam zuzuhören?
- Gebe ich dir ausreichend Raum, dich mitzuteilen?
- Spreche ich langsam, deutlich und in angemessenem Ton? Wie stimme ich mich nonverbal mit dir ab?
- Suche und halte ich den Blickkontakt mit dir?
- Nehme ich deine verbalen und nonverbalen Signale wahr und verstehe ich sie?
- Reagiere ich auf deine Signale und lasse ich mich wirklich auf dich ein?
- Frage ich nach und versuche ich, deine Interessen und Bedürfnisse zu verstehen?
- Bringe ich mich aktiv in die Interaktion ein?
- Wie ist meine Beziehung zu dir?
- Begegne ich dir mit Offenheit, Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz?
- Wie frage ich dich, wie antworte ich dir? Ist meine Wortwahl wertschätzend?
- Wie gehe ich mit deinen „Fehlern“ um? Wie berichtige oder lobe ich dich?
- Äußerst du dich mir gegenüber ohne Ängste und lässt du mich an deinen Gefühlen teilhaben?
- Greife ich deine Gefühle prompt auf?
- Befinde ich mich mit dir auf Augenhöhe und lasse ich den Körperkontakt mit dir zu?
- Zeige ich Gefühlsregungen und äußere Freude, Begeisterung und Traurigkeit?
- Lasse ich mich von deiner Begeisterung anstecken und nehme ich gleichzeitig deine Lernchancen wahr?
- Bestärke ich dich in dem, was du tust und sagst?
- Greife ich deine Ideen auf und rege ich dich zu neuen Gedanken und Handlungen an?
- Wie drücke ich mich im Gespräch verbal aus?
- Welche neuen Kommunikationsanlässe schaffe ich für dich?
- Lasse ich dir Freiräume, damit du dich selbsttätig und eigenständig erproben kannst?
- Unterstütze ich dich bei der Integration in die Gruppe?
- Bestärke ich dich im Integrationsprozess und stärke ich damit dein Selbstbewusstsein?
- Greife ich deine Interessen auf, um sie mit denen anderer Kinder zu verknüpfen und gemeinsame Lernprozesse zu ermöglichen?

(Remsperger 2011)



Diskussion

- 1. Was braucht es, um das non-/verbale Interaktionsverhalten von Kindern im Alltag besser wahrnehmen und verstehen zu können?**
- 2. Wie kann es gelingen, im Alltag aufmerksam und sensitiv-responsiv auf Kinder eingehen zu können?**
- 3. Welche Instrumente und Methoden könnten hilfreich sein, um die Signale von Kindern wahrnehmen und das eigene pädagogische Handeln reflektieren zu können: Reflexionsbogen, Videocoaching?**